

## Bitte wenden!

### **Nichts ärgert uns so wie das Verkehrschaos. Wann bringt der Senat endlich ein vorausschauendes Konzept für Straßen, Radwege und Schiene zustande?**

Ja, das ärgert uns Autofahrer. An 264 Orten in Hamburg wird derzeit gleichzeitig gebuddelt, darunter sind 26 Großbaustellen. Und mit dem Neubau der Langenfelder Brücke und der Erneuerung der A 7, die insgesamt 14 Jahre dauern werden, müssen wir Autofahrer uns in noch größerer Geduld üben. Obwohl wir heute schon ein Viertel der Fahrzeit im Stau verbringen. Durchschnittlich. Und das alles, weil notwendige Sanierungen und Ausbauten aufgeschoben oder verschlafen wurden - was leider bedeutet, dass die Behörden heute alles gleichzeitig machen müssen.

Ja, das ärgert uns, die wir S-, U-Bahn oder Bus fahren. In manche Fahrzeuge kommt man morgens oder abends gar nicht mehr rein, weil sie so voll sind. Und wer etwa mit öffentlichen Verkehrsmitteln von einem Außenquartier ins andere fahren will, muss den Umweg über die Innenstadt nehmen und benötigt für die Strecke, die er mit dem Auto in zehn Minuten schafft, bis zu 1,5 Stunden. Den Rändern der Stadt fehlen die Ringverbindungen.

Ja, das ärgert uns Radfahrer. Ein Radweg ist nur ein Radweg, wenn man darauf auch fahren kann. Zu oft aber sind die Wege von Autos zugesperrt, in schlechtem Zustand oder schon von Fußgängern beansprucht. Auch deshalb fahren erst rund 15 Prozent der Hamburger mit dem Rad zur Arbeit.

Nein, das alles ist nicht einfach zu lösen. Mit wem man auch spricht, alle (außer diejenigen, die an den Schalthebeln sitzen) sagen: In dieser Stadt gibt es gar keine Verkehrspolitik, jedenfalls keine vorausschauende. Das ist der wahre Ärger. Denn unser aller Verkehrselend könnte Linderung erfahren, wenn die Politik endlich eine Tatsache zur Kenntnis nähme: Das Primat des Autos neigt sich dem Ende zu. Laut neuesten Zahlen, die das Statistikamt Nord für die ZEIT

ermittelt hat, besitzen nur noch 56 Prozent der Hamburger Haushalte ein Auto, vor zehn Jahren waren es noch 61 Prozent. Aber 79 Prozent haben heute zu Hause mindestens ein Fahrrad stehen. Vor allem die Jungen verzichten immer häufiger auf ein motorisiertes Fortbewegungsmittel. Das ist eine Zeitenwende, auf die die Politik reagieren müsste.

Es ist offensichtlich: Hamburg sehnt sich nach einer umweltfreundlichen Verkehrspolitik, die dem ÖPNV und dem Fahrrad die Vorfahrt erteilt - und dem Auto Einhalt gebietet. Stattdessen baut die herrschende Partei die Straßen aus und versucht mühsam, die Busse, die in den Staus stecken bleiben, mittels eigener Fahrbahnen zu beschleunigen. Obwohl jede Studie sagt, dass mehr Straßen auch mehr Verkehr bedeuten.

Andere Städte wie Kopenhagen, London oder Nantes haben die Zeichen der Zeit längst erkannt. Sie setzen auf autoarme Innenstädte, Fahrradwege - und auf eine Stadtbahn, also eine Straßenbahn, die auf einer eigenen Trasse fährt. 400 Städte in Europa haben eine Straßenbahn. Auch in Hamburg mangelte es nicht am Willen, die Zukunft zu gestalten, allerdings kommen die Anstrengungen vor allem von Menschen, die nicht dafür bezahlt werden.

Und das sieht dann so aus: vorletzte Woche im Rathaus, Raum 186, Pressekonferenz. Die CDU-Fraktion hat eingeladen zur Präsentation einer Studie des Vereins Pro-Stadtbahn-Hamburg. Neben den fein gewandeten Politikern sitzen drei Männer in Kurzarmhemden. Es sind Bürger, die sich in jahrzehntelanger ehrenamtlicher Arbeit Wissen über den Nahverkehr angeeignet haben, Wissen, das sie nun ihrer Stadt zugutekommen lassen wollen: "Denn so planlos kann es nicht mehr weitergehen." Es ist ein Moment, in dem die Politiker beschämt sein sollten. Die Bürger machen ihre Arbeit.

Die drei - die jede Strecke ihrer Stadtbahn auf ihre Machbarkeit hin abgelaufen sind, alles penibel durchgerechnet haben - , sie stellen eine Stadtbahn vor mit 19 Linien, fast 100 Kilometer Streckennetz und (großzügig geschätzten) Kosten von 3,3 Milliarden Euro. Sie ist billiger als eine neue U-Bahn, ökologischer, urbaner - sowie relativ schnell zu realisieren. Und sie verbindet die Außenviertel. Eine sorgfältige Arbeit.

Noch am gleichen Tag erteilen die beiden einflussreichsten Politikgestalter Hamburgs, SPD und Handelskammer, dem Vorhaben eine Absage. Diese Stadtbahn werde zu teuer, sagt die SPD. Das werde von der Bevölkerung zu wenig akzeptiert und schränke das Straßennetz zu sehr ein, sagt die Handelskammer. Und wieder ist eine zukunftsweisende Idee zu Grabe getragen worden.

Die Verkehrspolitik Hamburgs ist ein Spielzeug machtpolitischer Interessen, die Stadtbahn ist ihr prominentestes Opfer - nicht zuletzt weil sie sogar bei der SPD ein paar Freunde gefunden hatte, musste sie dran glauben. Der Erste Bürgermeister, der in seiner Regierungserklärung 2011 der Stadtbahn aus Kostengründen eine Abfuhr erteilt hatte, machte jedenfalls keimenden

politischen Allianzen den Garaus, mit einer überstürzten Pressekonferenz im April, auf der er seinen Verkehrssenator und den Hochbahn-Chef eine 3,7 Milliarden Euro teure U-Bahn-Linie 5 präsentieren ließ. Machbarkeit und Finanzierbarkeit sollen erst nach der Bürgerschaftswahl geklärt werden. Das riecht streng nach Taktik und nicht nach Lösung. Es wunderte einen, würde diese U-Bahn je gebaut. Dabei sagt einem jeder, der etwas von der Sache versteht, dass diese Stadt eine gute U-Bahn und eine gute Stadtbahn braucht.

Vielleicht sollte Frank Horch, Senator für Wirtschaft, Verkehr und

Innovation, mal nach Kopenhagen schauen, diesem Vorbild der Verkehrspolitik. Wie hat die dänische Hauptstadt den Wandel zur ökologischen Kapitale Europas geschafft? Indem sie ihn zur Chefsache erklärt - und zum Beispiel das Amt des technischen Bürgermeisters geschaffen hat. Besetzt wurde der Posten mit charismatischen Figuren, die bereit sind, sich Feinde zu machen. Weil sie eine Idee von Zukunft haben. Und weil sie wissen, dass eine ökologische Stadt auch ökonomisch attraktiv ist. Für uns alle.

VON PEER TEUWSEN

*Peer Teuwsen*


<b>Quelle:</b>	Die Zeit Hamburg vom 26.06.2014, Nr. 27, S. 1
<b>Ressort:</b>	Hamburg
<b>Dokumentnummer:</b>	46C6A7C1854D64DBA2B022430DEFA6B6

ZEIT

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.genios.de:443/document/ZEIT\\_\\_46C6A7C1854D64DBA2B022430DEFA6B6%7CZEIA\\_\\_46C6A7C1854D64DBA2E](https://www.genios.de:443/document/ZEIT__46C6A7C1854D64DBA2B022430DEFA6B6%7CZEIA__46C6A7C1854D64DBA2E)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH